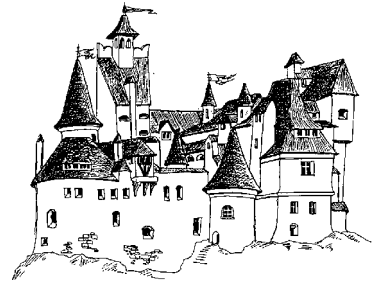


# Geschichte der Burg Stahleck



Burg Stahleck entstand an der Stelle einer älteren frühmittelalterlichen Wehranlage. Wann die Burg Stahleck erbaut wurde, ist nicht bekannt.

1135 wurde die Burg Stahleck zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Sie war im Besitz von Goswin von Stahleck.



1140 wurde Hermann, sein Sohn, zum Grafen von Stahleck ernannt.

1142 wurde er von König Konrad III. zum Pfalzgrafen ernannt. Von dort aus regierte er die Pfalz.

1147-1149 wurde Hermann Stellvertreter des Königs und regierte von Bacharach aus das deutsche Reich.



1156 wurde Konrad von Hohenstaufen Pfalzgraf auf Burg Stahleck.

1194 heiratete seine Tochter Agnes einen eigentlichen Feind der Familie, nämlich Heinrich den Welfen. Die Feindschaft der beiden Herrscherhäuser Hohenstaufen und Welfen wurde dadurch beigelegt.



1214 ging die Burg Stahleck an die Wittelsbacher Pfalzgrafen über.

1294-1353 war die Burg an verschiedene Bischöfe, Grafen verpfändet.

1366 errichtete man die Bacharacher Stadtmauer, die an die Burg angebunden wurde.



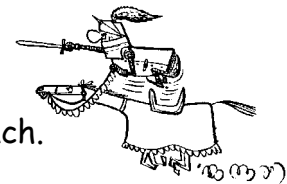
BACHARACH AND STAHLLECK CASTLE  
(copper-plate engraving by Wenzel Hollar, around 1638)

1618-1648 wurde Stahleck abwechselnd von Spaniern, Schweden, Franzosen und Deutschen belagert und erobert.

1648-1666 war die Burg nicht bewohnbar.



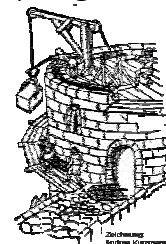
1689 zerstörte der (Erbfolge-)Krieg die Burg und Bacharach.



1908 wurde die Burg an den Rheinischen Verein für Denkmalpflege verkauft.



1925-1927 wurde Ring- und Schildmauer nach alten Plänen wieder aufgebaut.



1926 wurde sie zur Jugendherberge ausgebaut.

1967 baute man sie zur heutigen Form um.

## **Geschichte der Burgen I**

Die Blütezeit der Burgen war vor etwa 1000 Jahren und dauerte ca. 500 Jahre lang.

Die ersten Burgen waren Holztürme, die sehr einfach niedergebrannt werden konnten. Etwa ab dem 12. Jhdt. wurden die Burgen aus Stein gebaut.

Die meisten Burgen wurden zu einer Zeit errichtet, als viele Könige und Fürsten sehr häufig Kriege gegeneinander führten. Burgen wurden nicht nur von den Burgherrn, deren Familien und Gesinde bewohnt. Sie waren auch Schutz für die Bevölkerung des umliegenden Landes und sollten als mächtige Festungen das Land beherrschen und beschützen.

## **Die Geschichte der Burgen II**

Eine Burg war sehr eigenständig und unabhängig, fast wie eine kleine Stadt mit Werkstätten, Brunnen, einer Kapelle, Gärten, Zisterne und vielen anderen Einrichtungen mehr ausgestattet.

Sie wurde so gebaut, dass sich die Bewohner sehr wohl fühlen und ein stilvolles Leben führen konnten. Gleichzeitig hielten die starken Mauern und andere Schutzvorrichtungen die Angriffe des Feindes ab.

## **Bau einer Burg**

Das Baumaterial wurde oft auf einem Fluss, über das Meer oder mit Karren und Pferden auf dem Landweg herbeigeschafft.

Kein Wunder also, dass es oft 10 bis 20 Jahre dauern konnte, bis eine Burg in ihrer ganzen Pracht fertig war.

## **Funktionen einer Burg**

Die meisten Burgen gibt es in England, Spanien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und auch in Österreich.

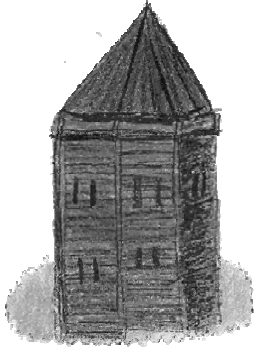
Sie sahen zwar alle sehr verschieden aus, aber alle hatten dicke Außenmauern, Türme und meist eine Zugbrücke. Trotzdem waren die Funktionen und die Lage der Burgen unterschiedlich.

Höhenburgen dienten eher der Verteidigung. Hang- und Wasserburgen wurden oft zur Kontrolle und auch zum Schutz der Verkehrswege erbaut.

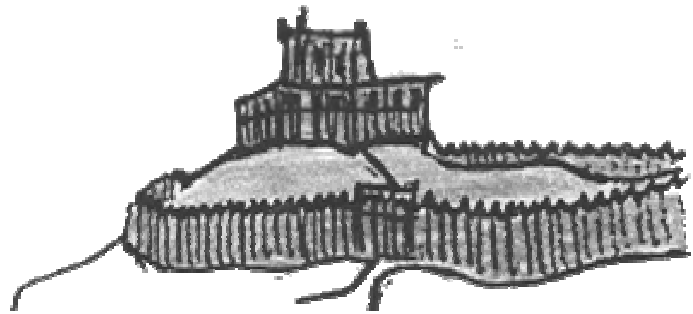
## Die ersten Formen

### Motte (Turmhügelburg)

So nannte man die ersten Burgen.  
Auf einem meist künstlich aufgeschütteten Hügel wurde ein hölzerner Turm errichtet, der mit einem Zaun umgeben war.



Turmhügel

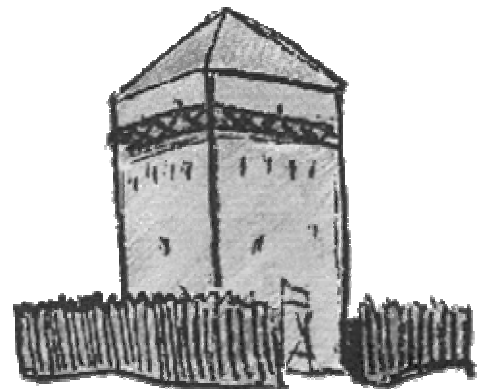


Motte

### Turmburg

Diese Form bestand nur aus dem Bergfried und war nicht mehr aus Holz, sondern bereits aus Stein gebaut. Sie stellte das Kernstück jeder späteren Ritterburg dar. Die Turmburg war meist 4 Stockwerke hoch und wurde über eine Leiter betreten, die bei Gefahr einfach hochgezogen wurde.

Auf dem Dach befand sich eine Plattform, die zum Üben verschiedener Kampftechniken verwendet wurde. Rund um den Turm befand sich ein Graben, dahinter wurden die Hütten der Burgleute errichtet, die auch wieder von einem Graben geschützt waren.



Zeichnung: Sonja Feldhofer

### Burgtypen

Die bekanntesten Burgtypen lassen sich nach einigen Faktoren einteilen:

- nach dem Grundriss: Ringburg, Castello (viereckig, unregelmäßig)
- nach ihrer Lage: Gipfelburgen, Hangburgen, Wasserburgen, Stadtburgen
- nach der Aufgabe der Burg: Zwingburg, Passburg, Zollburg, Grenzburg
- nach dem Bauherrn: Klosterburg, Reichsburg, Fürstenburg, Ritterburg

## Höhenburgen

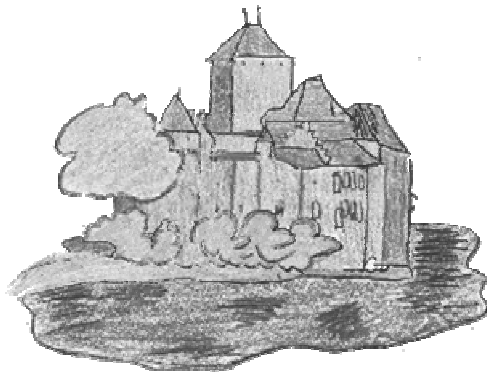
Ein idealer Platz um eine Burg zu bauen, war ein Hügel oder ein steiler Felsen. Dort hinauf führte meist nur ein ganz schmaler Weg, auf dem man höchstens einen Wagen hinaufziehen konnte, wenn überhaupt. Außerdem hatte man von dort oben einen guten Überblick über das Land, sodass herannahende Truppen sofort bemerkt wurden. Rund um die Burg wurden verdeckte Gruben, Fallen, Hecken und Gräben angelegt, um es dem Feind besonders schwer zu machen.

Je steiler die Wände des gewählten Berges waren, umso sicherer war die Burg. Die Höhenburg war daher im Mittelalter der am meisten vertretene Burgtyp. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sie in verschiedenen Märchen und Romanen zu der Burgform schlechthin gemacht wurde. Ein Beispiel für eine mittelalterliche Höhenburg ist die Burg Hochosterwitz in Kärnten, die auf einem 160 Meter hohen Bergkegel steht.

Im Mittelalter waren die meisten Höhenburgen weithin sichtbar, denn in ihrem Umfeld wurde der Wald abgeholzt, damit Angreifer darin keine Deckung finden konnten und der freie Blick auf das Land gewährleistet war. Die heutige "romantische" Waldlage vieler Burgen ist somit eine Wirkung der Zeit, gehörte ursprünglich jedoch nicht zum Plan mittelalterlicher Befestigungsanlagen.

## Wasserburgen

Diese Burgen wurden durch einen natürlichen bzw. künstlichen See, Fluss oder Wassergraben geschützt, der das Gebäude wie auf eine Insel versetzte, die nicht ohne weiteres angegriffen werden konnte. Die Wasserburgen machten etwa ein Drittel des mittelalterlichen Burgenbestandes aus. Sie waren eher selten, da eine natürliche Insel nicht oft zu finden war und die Arbeit des Aufschüttens und das Wasser um- oder abzuleiten zu mühselig war.



## Höhlenburgen

Der Vorteil einer Höhle als Bauort liegt auf der Hand: Durch Schließen des Zugangs konnte eine solche Befestigung leicht von der Außenwelt abgeschottet werden. Allerdings zeigt die geringe Zahl der erhaltenen Bauten dieses Typs, dass feuchte, finstere Höhlen nur dann gewählt wurden, wenn sich kein anderer Standort mehr bot. Manche Burgen wurden nicht direkt in eine Höhle sondern nur vor eine gewölbte Felswand gesetzt, die dann die Hinterwand der Anlage bildete.

Generell lässt sich sagen, dass die Errichtung von Burgen ein überaus kostspieliges und aufwändiges Vorhaben war, das sich nur mächtige Ritter und Landesherrn leisten konnten.

Man kann sich gut vorstellen, wie die gewaltig hohen Mauern und Türme auf die Bauern in ihren kleinen armseligen Hütten gewirkt haben müssen!

## **Bedeutung der Burgen**

### **Turmburg:**

Sie bestand nur aus dem Bergfried.

### **Belagerungsburgen, Zwingburgen, Fronfeste:**

Diese Burgen wurden in einem eroberten Land gebaut, hatten besonders starke Mauern, mussten vielen Rittern und Soldaten Unterkunft und Schutz bieten und standen meist auf Bergen (Höhenburgen).

Sie dienten der Unterwerfung des Volkes der ansässigen Bewohner.

### **Passburgen, Straßenburgen:**

Sie lagen in der Ebene, meist an wichtigen Verkehrswegen, Flüssen oder Pässen und waren als Zollstelle eine wichtige Einnahmequelle für ihren Landesherrn.

### **Fluchtburgen, Volksburgen:**

Sie dienten in der Frühzeit zur Aufnahme ganzer Volksstämme, im Mittelalter wurden daraus befestigte Anlagen mit Mauern, Türmen und Gräben. Jede Familie hatte einen Stadel als Notunterkunft und um Notvorräte aufzubewahren.

### **Fürstenburgen:**

Diese dienten als Residenz des Fürsten und waren sehr prunkvoll gebaut. Sie waren wichtige Verteidigungsstützpunkte.

### **Herrenburgen:**

Sie waren dem Adel vorbehalten, wurden aber nur vom Burgherrn und seiner Familie sowie dem Gesinde bewohnt.

### **Ganerbenburg:**

Sie entstanden durch die Vererbung der Burg an mehrere Erben, daher mussten immer neue Gebäude dazugebaut werden. Hier lebten mehrere Familien.

### **Mantel- und Schildburgen:**

Sie lagen meist auf einem Bergrücken und waren mit sehr gewaltigen Mauern nach der ungeschützten Seite hin befestigt.

### **Hofburgen:**

diese Burgen mussten nach allen Seiten hin verteidigt werden, die Mauer hatte oft die Form eines Ringes. Im Hof befanden sich die verschiedenen Gebäude.

### **Abschnittsburgen:**

Sie wurden nicht geplant sondern entstanden vielmehr im Laufe der Jahre.

Diese Burgen waren in einzelne Abschnitte, die durch Tore und Mauern getrennt waren, unterteilt und konnten jeweils für sich verteidigt werden.

### **Stadtburgen:**

Burgen, aus denen sich im Laufe der Jahre Städte entwickelt haben; entweder aus der Burg heraus oder um die Burg herum.

### **Klosterburgen:**

Sie waren eine dorfähnliche Befestigung mit einer Kirche und einem Friedhof, auch daraus haben sich Städte entwickelt.

## Das Mittelalter

Die Blütezeit der Burgen war vor etwa 1000 Jahren und dauerte ca. 500 Jahre lang. Es war dies die Zeit der Ritter und Kreuzzüge - eine raue und oft auch sehr grausame Zeit. Sie ist in einer gewissen verherrlichten Weise bis heute in Sagen und Märchen zu finden. Auch bei Ausflügen zu Ruinen und beim Besuch von Rüstkammern und Falknervorführungen auf den mit Liebe erhaltenen Burgen und Schlössern wird sie wieder zum Leben erweckt.

Burgen wurden hauptsächlich im Mittelalter (*5. bis 15. Jhdt. - also jener Zeit zwischen dem Untergang des Weströmischen Reiches und der Eroberung Konstantinopels, der Entdeckung Amerikas oder dem Beginn der Reformation*) errichtet - vieles aus der Antike wurde beibehalten, es wurden aber auch etliche neue Dinge unseres Lebens schon in dieser Zeit "erfunden".

Die Religion spielte eine wesentliche Rolle, Kreuzzüge waren recht häufig.

Etwa im Jahr 1000 meinte ein Bischof: "Das Haus Gottes ist dreigeteilt. Es gibt drei Gruppen von Menschen (= "Stände"):

Die einen beten (Klerus und hoher Adel), die anderen kämpfen (Ritter - der niedere Adel) und die dritten endlich arbeiten (Bauern)."

Diese Aussage trifft genau den Kern, denn 80% der Bevölkerung machte der Bauernstand aus, 10% die Ritter und Adeligen, den Rest bildeten der Herrscher und die Geistlichen. Man erbte damals nicht nur den Beruf des Vaters - meist erbte man auch den "Stand". Diese Gesellschaftsordnung fand ihre Anfänge in Frankreich.

Das Lehenswesen war vorherrschend und bedeutete:

Der König (Lehensherr) garantierte den Lehensmännern (Vasallen) nicht nur das Nutzungsrecht über das Lehen, sondern auch Schutz. Der Vasall versicherte den Herrscher seiner Treue, seines Gehorsams und seiner Gefolgschaft in den Krieg. Oft waren Lehen aber so groß, dass die Vasallen ihrerseits Teile an die tüchtigsten Reiter zu Pferd (Ritter) abgaben. Diese wiederum stiegen dadurch ebenfalls zu Lehensmännern auf und bildeten den "niederen Adel" - den Ritterstand.

Sie waren nun Grundherrn. Zu ihrem Land gehörten Tiere, Felder und auch die Bauern, die für ihre Grundherrn arbeiteten. Lehnten sie sich gegen die "Gesetze" und Verfügungen des Lehensherrn auf, wurden sie strengstens bestraft.

Die Bauern hatten das härteste Los dieser Zeit, sie mussten fast vier Tage in der Woche unentgeltlich für den Grundherrn arbeiten, Steuern zahlen, die Tiere versorgen und Felder bestellen. Falls eine Burg gebaut wurde, mussten sie nebenbei noch mithelfen. Selbst eine Heirat ohne die Zustimmung des Grundherrn und das Leisten von Abgaben war nicht möglich!

Zuflucht und Schutz fanden die Menschen in der Kirche - in Kriegszeiten hinter den Burgmauern.

Trotzdem beherrschten die Kirche und der Glaube das Leben - "Ora et labora!" - "Bete und arbeite!" war der Tenor dieser Zeit und er galt für die Bauern ebenso wie für die Mönche. Deren Aufgabe beschränkte sich nicht nur auf den Kirchendienst, sie waren auch meist des Heilens mit Kräutern kundig, berieten den Herrscher auch in politischen Belangen und waren des Lesens und Schreibens kundig.